

**SAT vom 16.11.2014**

**Thema: *Gott zeltet unter uns***

**Bibel: 2. Mose, 25-26: Das Heiligtum und seine Geräte**

**Prediger: David Schultze**

Beim Zelten gibt es zwei Typen von Zelt-Aufbauern: Der eine baut umständlich sein kompliziertes Zelt auf, während der andere genüsslich sein Wurfzelt in einem Wurf aufbaut. Oftmals erfährt die Bauanleitung hierbei nur wenig Beachtung.

Gott möchte sich im folgenden Bibeltext (2. Mose, 25-26) ein Zelt bauen lassen, wobei hier die Bibel als Anleitung dienen soll.

Hierbei stellen sich drei Fragen, denen im Folgenden nachgegangen werden soll.

## **1. Was soll gebaut werden?**

Was ist Teil dieser Anleitung Gottes?

Die Anleitung ist so aufgebaut, dass sie mit den heiligsten Gegenständen beginnt, die Gottes Gegenwart symbolisieren und dann von dort aus immer mehr nach außen geht.

Das Zelt der Begegnung / die Stiftshütte

Im Zelt gibt es zwei Räume: das Heilige und das Allerheiligste; Im Heiligen finden sich der Leuchter und der Schaubrottisch; im Allerheiligsten steht nur ein Gegenstand, die Bundeslade.

### **Die Stiftshütte / „Zelt der Begegnung“**

Das Zelt besteht aus vielen einzelnen Teilen, die ein Ganzes ergeben. Dahinter steckt die Aussage, dass Gott ganz ist, eins ist und heilig ist.

Gott lässt sich keine Pyramide o.ä. bauen, sondern nur ein Zelt. Damit begibt er sich auf die Ebene seines Volkes und geht auf die Menschen zu. Denn als Nomaden lebten die Menschen damals selbst in Zelten.

Das Zelt ist in zwei Teile eingeteilt, das „Heilige“ (quasi der Vorraum) und das „Allerheiligste“, welches mit einem Vorhang abgetrennt war.

Im Allerheiligsten will Gott in besonderer Weise wohnen und gegenwärtig sein. Das Allerheiligste durfte nur einmal im Jahr vom Hohepriester betreten werden.

Im Heiligtum standen der Schaubrottisch und der Leuchter. Der Schaubrottisch dient hier als Bild für die Gemeinschaft mit Gott, wobei 12 Brote für das ganze Volk (12 Stämme) stehen, wie heute die 16 Brote für die Bundesländer in Deutschland angesehen werden können. Der Leuchter ist das Symbol für das Licht Gottes, in dem keine Finsternis zu finden ist.

Im Allerheiligsten stand nur die Bundeslade, als Zeichen des Bundes, als Versprechen der Treue Gottes. In der Bundeslade wurden die zehn Gebote und die Bundesurkunde aufbewahrt. Gott verheißt seine Gegenwart, lässt sich aber auch nicht manipulieren.

## **2. Wie soll gebaut werden?**

### **1. Freiwillig (V.25,2)**

Der heilige Gott zwingt uns das Geschenk seiner besonderen Gegenwart nicht auf, sondern er nimmt die Menschen als Gegenüber ernst: „Sag den Israeliten, dass sie für mich eine Opfergabe erheben von jedem, der es freiwillig gibt“ (2. Mose, 25, 2). Gott geht es um die Beziehung zu den Menschen. Deshalb soll der Bau der Stiftshütte freiwillig sein. Denn Glaube und Freiwilligkeit gehören eng zusammen. Und das gilt in gewisser Weise

auch heute noch. Gott zwingt sich keinem von uns auf.

## **2. Mit dem Besten, was sie haben (V.25,3-7)**

Gott möchte, dass wir ihm das zur Verfügung stellen, was wir haben. Nichts soll zurückgehalten werden, denn Gott gehört sowieso alles. Aber er will unsere ganze Person. Das Beste nämlich, was du geben kannst, bist Du.

## **3. Nach Gottes Anleitung (V.25,9)**

Nicht die Israeliten machen die ersten Schritte, eine Hütte für Gott zu bauen, sondern Gott selbst ist aktiv – er gibt seinem Volk damals diese Möglichkeit ihm zu begegnen, in diesem Zelt mitten unter ihnen. Hier können die Menschen ihm Opfer darbringen. Dies steht im deutlichen Gegensatz zu der Zeit, als die Menschen einfach ein Goldenes Kalb erschufen und es anbeten wollten. Gott zeigt seinem Volk einen Weg, wie sie als Menschen, die Schuld in ihrem Leben haben und auf Gnade angewiesen sind, trotzdem mit dem heiligen Gott in Kontakt treten können. Und allein diese Möglichkeit ist schon Gnade Gottes. Durch Gottes Gegenwart erfahren die Menschen Heilung. Das Opfer braucht der Mensch, nicht Gott.

## **3. Warum soll das Zelt gebaut werden?**

Weil Gott unter uns wohnen will. „Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, dass ich unter ihnen wohne (2. Mose 25,8).“ Die Sehnsucht, in der Mitte der Menschen zu sein, wird immer wieder wiederholt (vgl.: 2. Mose 29, 45-46): Zum einen, damit wir wieder mit dem Heiligen Gott Gemeinschaft haben können. Zum anderen, damit seine Heiligkeit, seine Gegenwart unser Leben prägen darf. „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott (3. Mose 19,2).“ Dies gilt auch heute noch. Wir sollen die Menschen sein, die Gott widerspiegeln, die seine Ebenbilder sind.

## **Gott will bei uns wohnen:**

Das zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel: *Garten Eden; Stiftshütte / Tempel; Jesus als Einwohnung Gottes in einer Person: Herrlichkeit Gottes in Jesus (Joh. 1,14)*  
Durch den Heiligen Geist wohnt Gott selbst in uns, vgl.: Epheser 3,17; Offenbarung 21,3.

## **Gott will in unserer Mitte wohnen.**

Wenn Gott in unserer Mitte ist, dann kann er uns leiten. Gott beansprucht die Mitte. Gott gehört in die Mitte deines und meines Lebens.

## **Fragen zum Nachdenken über den Predigttext:**

- Wo begegnet dir Gott?
- Gibst du Gott das Beste, was du hast?
- Überlässt du Gott die Führung und lässt ihn den ersten Schritt tun?
- Ist Gott der Mittelpunkt deines Lebens?